



# Konzeption

Kindergarten Kuckucksnest



# INHALT

1. Vorwort	5
2. Unsere Einrichtung	6
2.1 Der Träger	6
2.2 Die Geschichte des Kindergartens	6
2.3 Einzugsgebiet	7
2.4 Einrichtungsstruktur	8
2.4.1 Öffnungszeiten	8
2.4.1 Gruppenstruktur	9
2.5 Raumgestaltung	9
2.6 Personal	13
3. Bildung, Betreuung und Erziehung	14
3.1 Erziehungs- und Bildungsauftrag	14
3.2 Unser Leitbild	14
3.3 Unser Bild vom Kind	15
3.4 Die Rechte der Kinder	15
3.5 Prävention und Schutzauftrag	16
3.6 Inklusion	16
3.7 Partizipation	18
4. Pädagogische Arbeit	19
4.1 Tagesablauf und Wochenplan	19
4.2 Eingewöhnung	20
4.3 Anerkannter Bewegungskindergarten	22
4.4 Pluspunkt Ernährung	23
4.5 Das Freispiel	24
4.6 Teiloffene Arbeit	25
4.7 Vorschulerziehung	25
4.8 U3-Betreuung	26
4.9 Zusammenarbeit mit den Eltern	27
5. Bildungsauftrag	30

5.1 Bildungsbereiche	31
5.1.1 Bewegung	32
5.1.2 Körper und Gesundheit	32
5.1.3 Sprache und Kommunikation	34
5.1.4 Musik	35
5.1.5 Darstellen und Gestalten	36
5.1.6 Naturwissenschaften	37
5.1.7 Ökologische Bildung	37
5.1.8 Soziales Leben	39
5.1.9 Medien	40
5.2 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	40
5.2.1 Bildungsdokumentation	40
5.2.2 Entwicklungsdokumentation	41
6. Personalentwicklung	44
6.1 Zielsetzungen	44
6.2 Formen	44
7. Kooperationen	45
7.1 Kindergärten	45
7.2 Schule	45
7.3 Frühförderung und Therapeuten	45
7.4 Katholisch öffentliche Bücherei Heinsberg	45
7.5 Sportvereine	46
8. Öffentlichkeitsarbeit	47
8.1 Zielsetzungen	47
8.2 Formen	47
9. Qualitätsmanagement	48
9.1 Entwicklung von Qualitätsstandards und Überprüfung	48
9.2 Beschwerdemanagement	48
10. Umgang mit Datenschutz	49
11. Impressum:	50



*Wir nehmen Dich an die Hand  
und Du bleibst Du.*

*Wir nehmen Dich an die Hand  
und Du kannst wachsen.*

*Wir nehmen Dich an die Hand,  
aber halten dich nicht fest.*

# 1. VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

in der Hand halten Sie die Konzeption des Kindergarten Kuckucksnest. Sie beinhaltet die Vorstellung unserer Einrichtung, Rahmenbedingungen und Inhalte sowie Ziele unserer pädagogischen

Arbeit. Diese sollen für Eltern, die Mitarbeiter,

den Träger sowie die Öffentlichkeit transparent gemacht werden. Außerdem dient sie als Leitfaden und Orientierung und bietet die Basis für eine reflexive Haltung gegenüber der pädagogischen Arbeit.

Die Erstellung der Konzeption war ein langwieriger und intensiver Prozess. Jeder des Teams hat sich mit seinen Vorstellungen einer gelungenen pädagogischen Arbeit auseinandergesetzt, Ziele und Wünsche geäußert. Diese wurden dann im Team gemeinsam besprochen um einen Konsens für die Konzeption zu schaffen. Die Erstellung unseres Leitbildes war ein weiterer fundamentaler Schritt, um eine einheitliche Basis zu bilden. Außerdem wurden aktuelle Gegebenheiten in unserer Einrichtung herausgestellt und Verbesserungspotenzial hinterleuchtet. Somit dient die Konzeption als Leitfaden und Orientierung für uns als Team, da sie uns an unsere pädagogischen „Wurzeln“ erinnert und uns Rückhalt gibt.

Bei der Gestaltung der Konzeption waren neben dem gesamten Team, der Vorstand und der Elternrat beteiligt. Ihre Vorstellungen, Gedanken und Ideen sind miteingeflossen. Die Konzeption ist ein „lebendiges“ Schriftstück, das immer wieder hinterfragt und an aktuelle Gegebenheiten angepasst werden muss. Sie wird niemals fertig sein, sondern ist ein wandelbares Dokument.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Das Team des Kindergarten Kuckucksnest



## 2. UNSERE EINRICHTUNG

### 2.1 Der Träger

Der Träger unseres Kindergartens ist der Elternverein „Kindergarten Heinsberg e.V.“. Als einer der ersten Kindergärten Deutschlands in Trägerschaft eines Elternvereines, ist uns die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Vorstand und pädagogischem Fachpersonal sehr wichtig.

Wir sind als Einrichtung auf das Mitwirken aller Vereinsmitglieder angewiesen, um den Kindern eine bestmögliche, ganzheitliche Betreuung und Förderung bieten zu können. Mitglieder sind alle Eltern bzw. Erziehungsberechtigte der zu betreuenden Kinder. Die Eltern wählen den Vorstand, welcher sich aus dem 1. Vorsitz, der Stellvertretung und dem Geschäftsführer zusammensetzt.

Aktuell:

- 1. Vorsitzende: Sandra Weimann
- 2. Vorsitzende: Jennifer Hüttmann
- Geschäftsführer: Stephan Schwermer

Besucht das Kind die Einrichtung nicht mehr, geht die aktive Mitgliedschaft in eine inaktive über, sofern sie nicht mit einer Frist von 3 Monaten vor Ende des Kindergartenjahres gekündigt wurde. Jedes aktive Mitglied leistet innerhalb eines Kindergartenjahres mindestens 10 Stunden in und um den Kindergarten. Für jede nicht geleistete Stunde wird ein Betrag von 10,00 Euro erhoben. Der Mitgliedsbeitrag beträgt seit dem Kindergartenjahr 2009/2010 20,00 Euro pro Familie.

Um als Träger vom Jugendamt anerkannt zu werden, ist der Anschluss an einen der sechs Wohlfahrtsverbände als Spitzenverband erforderlich. Unsere Einrichtung hat sich dem Caritasverband angeschlossen und gilt darum als katholischer Kindergarten. Der Caritasverband hat aber nur beratende und nicht bestimmende Funktion. Wir erkennen die Ziele des Caritasverbandes gemäß dem Kooperationsvertrag an.

### 2.2 Die Geschichte des Kindergartens

Die Geschichte des Kindergartens begann mit der Gründung des Vereins zur Förderung von Spielkreisen im Kreis Olpe e.V. am 03.02.1971. Knapp 4 Monate später, am 01.06.1971 öffneten sich die Türen des „Kuckucksnestes“ zum ersten Mal in Form eines Spielkreises für Kinder aus Albaum und Heinsberg im Alter von 3 bis 6 Jahren. In der Grundschule wurde ein Raum für diesen zur Verfügung gestellt, welcher aber der hohen Anmeldezahl von 60 Kindern nicht gerecht wurde. Daraufhin wurden die Kinder in 2 Betreuungsgruppen mit je 30 Kindern am Vormittag und 30 Kindern am Nachmittag aufgeteilt.

Im April 1976 wurde der Grundstein für ein neues Kindergartengebäude gelegt. Bis zum Einzug im Juni 1976 wurde eine zweite Gruppe im Jugendheim eingerichtet. Diese blieb auch nach dem Umzug der zwei Gruppen in das neue Kindergartengebäude, als dritte Gruppe bestehen.

Der heutige Elternverein wurde 1979 gegründet und begann am 01.01.1980 die Trägerschaft.

Nachdem die Anmeldezahlen ab 1980 aufgrund von schwachen Heinsberger und Albaumer Jahrgängen sanken, wurden nun auch Kinder aus dem Nachbarort Würdinghausen aufgenommen. Da der Kindergarten nun von 70 Kindern besucht wurde, war der Einbezug des eigentlichen Turnraumes als zusätzlicher Gruppenraum nötig. Bis 1987 vergrößerte sich das Kuckucksnest mit 92 Kindern zum größten Kindergarten des Kreises Olpe. Somit war der Anbau und Bezug einer vierten Gruppe unumgänglich.

Erst 1992 bekamen die Würdinghauser Kinder ihren eigenen Kindergarten. Dennoch ermöglichen es die Kinderzahlen bis 1999, eine viergruppige Einrichtung zu erhalten. Von 1999 bis 2007 war der Kindergarten dreigruppig. Im August 2007 wurde der Kindergarten nun schließlich von drei Gruppen auf zwei Gruppen verkleinert.

Im September 2012 begann mit dem Umzug in die Notunterkunft „Tenne“ ein neues Kapitel: Der Abriss des alten Kindergartengebäudes und der Neubau des Kindergartens auf dem alten Kindergartenengelände.

Mit dem Einzug im Juni 2014 in das neue moderne, großzügige Kindergartengebäude ermöglichen wir die steigende Nachfrage nach Betreuungsplätzen für unter-dreijährige Kinder und die Ansprüche an die heutige Kindertagesbetreuung.

## **2.3 Einzugsgebiet**

Der Kindergarten Kuckucksnest befindet sich in dem Dorf Heinsberg, das am Südrand der Gemeinde Kirchhundem an der Grenze zum Kreis Siegen-Wittgenstein liegt. Heinsberg hat momentan ca. 943 Einwohner (Stand 2016).

Das Dorf ist geprägt durch eine Vielzahl von Vereinen, in denen sich die Bewohner Heinsbergs stark engagieren. Gesangsvereine, Schützenverein und Sportvereine bieten uns Möglichkeiten zu Kooperationen. Durch die zentrale Lage der Einrichtung innerhalb des Ortes sind mittels weniger Gehminuten verschiedene Ausflugziele, wie Wald, Sport- und Spielplatz, Feuerwehr, die St. Katharina Kirche und die Katholische öffentliche Bücherei zu erreichen. Außerdem befinden sich Einkaufsmöglichkeiten, wie ein Supermarkt, eine Bäckerei und ein Metzger in fußläufiger Nähe. Das Angrenzen des Kindergartens an das Grundschulgelände begünstigt die enge Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Institutionen.

Die Kindergartenkinder des Kuckucksnestes kommen fast ausschließlich aus Heinsberg und dem Nachbarort Albaum. Albaum hat momentan ca. 739 Einwohner (Stand 2016). Selbstverständlich sind bei freien Plätzen auch alle Kinder aus den umliegenden Dörfern der Gemeinde Kirchhundem herzlich willkommen. Für die Hin- und Rückfahrt der Kinder aus den umliegenden Orten besteht die Möglichkeit den Linienbus zu nutzen, der an unserer kindergarteneigenen Bushaltestelle hält.

## 2.4 Einrichtungsstruktur

Der Kindergarten Kuckucksnest ist gemäß KiBiz (Kinderbildungsgesetz) eine Tageseinrichtung für Kinder und unterliegt den in diesem Gesetz festgelegten Bestimmungen. Die Betriebserlaubnis der Einrichtung wurde durch den Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Landesjugendamt-Münster erteilt.



Zurzeit verfügen wir über 40 Betreuungsplätze für Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren. Die Plätze werden unter Berücksichtigung der Betriebserlaubnis entsprechend den gesetzlichen Vorgaben und der Bedarfsplanung der örtlichen Jugendhilfeplanung vom Jugendamt des Kreises Olpe in Absprache mit dem Träger der Einrichtung festgelegt.

### 2.4.1 Öffnungszeiten

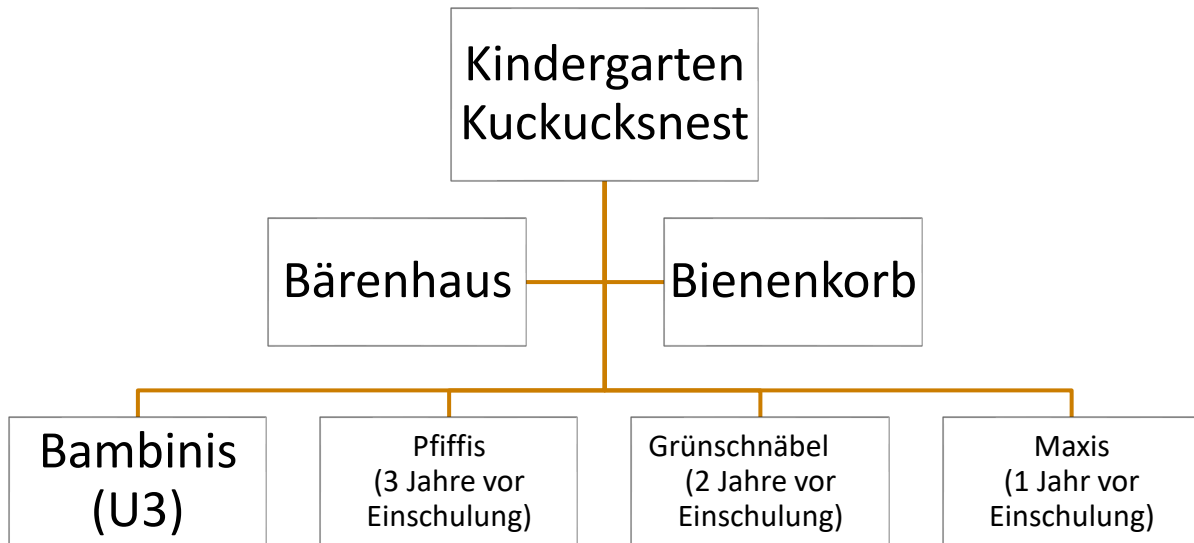
Wir haben wie folgt geöffnet: Montag bis Freitag: 07:00-16:00 Uhr

Buchungsstunden	Öffnungszeiten
35	Mo-Fr: 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr
45	Mo-Fr.: 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Die Bringzeit liegt zwischen 07:00 Uhr bzw. 07:30 Uhr und 09:00 Uhr. Die Abholzeit beginnt um 12 Uhr bis 12:30 Uhr für Kinder, die das Mittagessen nicht in Anspruch nehmen. Am Nachmittag können die Kinder ab 13 Uhr abgeholt werden.



### 2.4.1 Gruppenstruktur



Die Kinder des Kuckucksnestes sind zwei Stammgruppen zugeteilt. Die Zuordnung gestaltet sich nach pädagogischen und organisatorischen Aspekten. Beide Gruppen können 20 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren aufnehmen.

Des Weiteren sind die Kinder gruppenübergreifend in unterschiedliche Altersgruppen eingeteilt, welche sich nach den gemeinsamen Einschulungs-Jahrgängen richten. Hierbei

unterscheiden wir wie folgt:

- 1 Jahr vor der Einschulung: ABC-Maxis
- 2 Jahre vor Einschulung: Grünschnäbel
- 3 Jahre vor Einschulung: Pfiffis
- 4 Jahre vor Einschulung und jünger: Bambinis

### 2.5 Raumgestaltung

Räume sind die gegenständliche Umwelt der Kinder, die ihnen Anregungen vermitteln, Neugier herausfordert, sie zum Erproben von Fertigkeiten lockt, sowie Entwicklungsgrundlagen schaffen. Sie wirken als reichhaltige, vorbereitete Umgebung und bieten Herausforderungen, Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten. Individuelle Einrichtung und angebotenes Material haben Aufforderungscharakter und bieten Orientierung, ermöglichen unterschiedliche Perspektiven, fordern verschiedene Wahrnehmungen heraus und laden zum forschenden Lernen ein. Bei der Raumgestaltung beachten wir, dass Kinder diejenigen sind, die die Räume beleben, bespielen und nutzen. Somit müssen die Gestaltung, Einrichtung und Ausstattung bewusst aus kindlicher Perspektive erfolgen. Räume sind niemals „fertig“!

Das Kindergartengebäude wurde 2014 nach zukunftsorientierten und energiesparenden Kriterien erbaut. Durch die Erdwärmeheizung und die Photovoltaik-Anlage sind wir Energieautark und Co<sup>2</sup>-neutral. Bei der Auswahl der Farben und (Naturkautschuk-)Böden wurde auf umweltbewusste Gütesiegel geachtet.

Besonders wichtig ist uns die Möglichkeit zur Bewegung. In dem Grundriss unseres Gebäudes wird durch die grün hervorgehobenen Bereiche deutlich, wie viele Bewegungsräume wir bieten können.



Abb.1: Erdgeschoss (grün markierte Flächen sind Bewegungsräume)

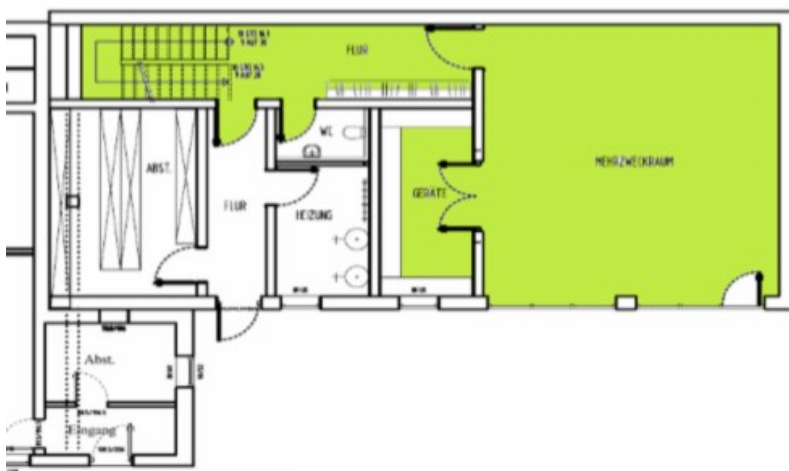


Abb.2: Kellergeschoss (grün markierte Flächen sind Bewegungsräume)

## Die Gruppenräume

Beide Gruppen verfügen über einen großen Gruppenraum, der individuelle Gestaltungsmöglichkeiten bietet, um auf die unterschiedlichen Altersgruppen eingehen zu können. Die Gruppenräume bieten Möglichkeiten allen Bildungsbereichen gerecht zu werden und werden bedürfnisorientiert gestaltet.



Neben jedem Gruppenraum befindet sich ein Nebenraum, ein Waschraum mit Toiletten, Waschtischen und Wickelmöglichkeiten. Die Kindergarderoben befinden sich in der Nähe der Gruppenräume. Zudem gibt es für jede Gruppe einen eigenen „Stiefelraum“, in welchem sich Garderoben für die „Matschsachen“ und Stiefel der Kinder befinden.



## Die „grüne Gruppe“

Die „grüne Gruppe“ wird als Multifunktionsraum genutzt. Im Freispiel nutzen die Kinder diesen Raum als Bewegungs-, Tobe- und Rollenspielraum. Ein Podest aus verschiedenen variablen Elementen und große Bauklötze laden zum Konstruieren ein. Der Raum steht ebenso für Therapeuten und Kleingruppenangebote zur Verfügung.

## Schlafräum

Ein Schlafräum ermöglicht uns die individuellen Bedürfnisse von Kindern aufzugreifen und ihre Schlafgewohnheiten zu berücksichtigen. Am Vormittag ist dieser Raum auch für das Spiel geöffnet, da die Betten der Kinder in einem Schrank verstaut werden können.



## Personalraum

Dem Team steht ein großer Personalraum zur Verfügung, in dem wir unsere Teambesprechungen und Sitzungen abhalten, Elterngespräche führen und unsere Pause verbringen. Eine moderne Ausstattung und die Unterstützung digitaler Medien erlauben zeitgemäße Präsentationen.

## Küche und Café

Unsere Küche ist das Herzstück des Kindergartens. Hier werden das Frühstück und das frisch gekochte Mittagessen in einer angenehmen und kommunikativen Umgebung verzehrt. Die offene Gestaltung der Küche lässt die Kinder hautnah erleben, was und wie gekocht wird. Kindgerechte Arbeitsplatten laden zum Zubereiten von Speisen ein.



## Turnhalle

Unsere Turnhalle bietet eine Menge Platz zum Toben, Turnen oder einfach zum Spielen. Schienenelemente an der Decke ermöglichen das Anbringen von Schaukeln, Hängematten, Seilen, usw. In dem angrenzenden Geräteraum werden alle Turngeräte verstaut und für die Kinder unzugänglich aufbewahrt.



## Außengelände

Unser Außengelände bietet vielfältige Bewegungs- und Naturerfahrungen. Das Gelände ist sehr naturnah gestaltet und fügt sich sehr gut in die gegebenen Landschaftsbedingungen ein. (Obst-)Bäume, Büsche und Sträucher machen das Gelände attraktiv und sorgen für Schatten. Ein großes, gemauertes Beet dient nicht nur als kleiner Garten, der von den Kindern und uns gepflegt werden muss, sondern auch als direkter Lieferant für unsere Küche. Große Wiesenflächen ermöglichen zahlreiche Möglichkeiten und auf den gepflasterten Wegen können Fahrzeuge genutzt werden, die für jedes Alter zur Verfügung stehen. Ein Weidentunnel und ein

Häuschen bieten den Kindern Rückzugsmöglichkeiten.

Der Kletterturm mit Rutsche und eine Reckstange laden zum Turnen und Klettern ein. Eine riesige Hängematte und eine Schaukel ermöglichen den Kindern Schaukelerfahrung und Entspannung. Ein Rondell aus Naturstein lädt zum Verweilen ein, zu Kreisspielen und zu Treffen der Kinder. Ein großer



Sandkasten, abgedeckt mit einem Sonnensegel, kann zum buddeln, bauen, matschen und graben genutzt werden. Im Sommer haben wir durch eine Wasserpumpe (versorgt durch Regenwasser) die Möglichkeit auf vielfältige Weise mit Wasser zu spielen.

## 2.6 Personal

Das Personal des Kindergartens Kuckucksnest besteht aus einem multiprofessionellen Team.

Pädagogisches Personal:

- Leitung: Pädagogin, Bachelor of Arts
- Staatlich anerkannte Erzieherinnen
- Diplom-Sozialpädagogin
- Kinderpflegerinnen
- Kinderkrankenschwester

Nicht-pädagogisches Personal:

- Bürokraft
- Köchin
- 2 Raumpflegerinnen
- Hausmeister


Die wöchentliche Arbeitszeit und die Zusammensetzung des Teams richten sich nach aktuellen Buchungszeiten, personellem Bedarf von Kindern mit besonderem Förderbedarf und Kindern unter drei Jahren.

## 3. BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG

### 3.1 Erziehungs- und Bildungsauftrag

Wir nehmen als Kindertageseinrichtung unseren eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag gemäß §3 Abs. 1 KiBiz wahr. Wir treten bzgl. dieses Auftrages in regelmäßigen Austausch mit den Eltern und beraten in Fragen der Bildung und Erziehung (Abs. 2). Laut § 22 Abs. 2 des SGB VIII erkennen wir an, Kinder in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen und Eltern dabei zu helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können. Wir fördern Kinder in ihrer sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Entwicklung. Die Förderung orientiert sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes und seiner ethnischen Herkunft (Absatz 3).

### 3.2 Unser Leitbild



*Wir nehmen Dich an die Hand  
und Du bleibst Du.*

*Wir nehmen Dich an die Hand  
und Du kannst wachsen.*

*Wir nehmen Dich an die Hand,  
aber halten dich nicht fest.*

Wir möchten damit ausdrücken, dass wir Wegbegleiter des Kindes sind und es in seiner Entwicklung bestmöglich unterstützen möchten. Im Kindergarten lernt es für das Leben und wird in dieser Zeit besonders geprägt. Uns ist das soziale Miteinander sehr wichtig und ein wertschätzender, liebevoller Umgang, sowie die Anerkennung jedes Kindes als eigenständige Persönlichkeit.

### 3.3 Unser Bild vom Kind

Wir sehen Kinder als eigenständige, wertvolle Persönlichkeiten, die in ihren Interessen, Wünschen und Bedürfnissen ernst genommen werden müssen. Kinder sind wissbegierig, neugierig und Entdecker ihrer (Um)-welt.



Durch unsere Arbeit möchten wir ihnen die Basis für ihre bestmögliche Entwicklung geben und ihnen Anerkennung sowie Wertschätzung schenken. Wir achten die Kindheit als eigenständige Lebensphase, die in soziale und gesellschaftliche Kontexte eingebunden ist. Die Kinder haben ein Recht ihre Kindheit auch als Kindheit zu erfahren, zu genießen und zu gestalten. Zu berücksichtigen ist ebenfalls, dass Kinder unterschiedliche Entwicklungsgeschwindigkeiten, Lernphasen und Zeitfenster für den Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten haben. Die hierfür wesentlichen Entwicklungspotentiale stecken im Kind selbst.

### 3.4 Die Rechte der Kinder

In der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen vom 20.11.1989 wurden Kindern Menschenrechte zugesprochen, die dem Schutz und dem Wohl der Kinder gelten. Die Rechte des Kindes anzuerkennen und als höchstes Gut zu wahren, bildet die Grundlage unserer Arbeit. Das Wohl des Kindes steht immer im Vordergrund.

### 3.5 Prävention und Schutzauftrag

Alle Mitarbeiter des Kindergartens sind sich ihrem Schutzauftrag gegenüber den von uns betreuten Kindern bewusst. Es besteht eine Kultur der Achtsamkeit gegenüber Grenzverletzungen und allen Formen von Gewalt.



Die Einrichtung hat mit dem Jugendamt des Kreis Olpe die Wahrnehmung des Schutzauftrages gemäß § 8a nach dem SGB VIII zu erbringen. Die Mitarbeiterinnen haben der Gefährdung des Wohles eines Kindes sachgerecht zu begegnen. Sie haben durch konkretes Handeln den Schutz des Kindes zu gewährleisten, sie sind grundsätzlich zum „Tätigwerden“ verpflichtet. Dieses bedeutet, dass bei dem Verdacht auf Gefährdung des Wohles eines Kindes ein Verfahren eingeleitet wird. In Fällen einer akuten Gefahr ist das Jugendamt unverzüglich zu informieren. Zur Orientierung bestehen Handlungsleitfäden, die die Abläufe transparent regeln.

Der Träger stellt gemäß § 72a SGB VIII die Eignung bei den in der Einrichtung beschäftigten Personen sicher. Zur Erfüllung dieses Sicherstellungsauftrages sorgt der Träger dafür, dass die von ihm beschäftigten Mitarbeiter regelmäßig fortlaufend mindestens alle 5 Jahre ein erweitertes Führungszeugnis nach § 30a des Bundeszentralregistergesetzes vorlegen. Bewerber haben bei der Einstellung ebenfalls ein erweitertes Führungszeugnis nach § 30a vorzulegen.

Gemäß der Präventionsordnung der Erzdiözese Paderborn vom 01.05.2014 hat der Träger ein Institutionelles Schutzkonzept erstellt. Das Institutionelle Schutzkonzept umfasst alle Bemühungen des Trägers, Maßnahmen zur Prävention sexualisierter Gewalt in dieser Einrichtung zu etablieren. Dieses Konzept ist eine verbindliche Orientierung für alle Beteiligten des Kindergartens.

Außerdem ist ein Verhaltenskodex erarbeitet worden, der für alle Mitarbeiter, Eltern und Besucher einzuhalten ist. Dieser umfasst wichtige Regeln und Verhaltensvorschriften. Bei Aufnahme eines Kindes werden diese an die Eltern ausgehändigt und hängen ebenso stets im Windfang aus.

### 3.6 Inklusion



Inklusion bedeutet ursprünglich Zugehörigkeit- jeder Mensch hat das Recht an der Gesellschaft teilzunehmen, unabhängig von Merkmalen wie Behinderung, Rasse, Religion, Bildungsstand, Weltanschauung usw. Die Vielfalt von Menschen wird wertgeschätzt und jeder ist willkommen.

Im Zusammenhang der Kindertagesbetreuung

bedeutet Inklusion die gemeinsame Betreuung und Förderung von Kindern mit und ohne Behinderung. Ines Boban definiert Inklusion folgendermaßen:

„Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch 'zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort' und so wie er ist einfach 'richtig' ist, dass er also konkret in genau den Kindergarten oder die Schule geht, dort willkommen und dauerhaft fraglos 'getragen' ist, in die er auch gegangen wäre, wenn nicht noch besondere Themen ihn extra herausfordern oder bestärken würden.(...)“

### **Inklusion im Kuckucksnest**

„Jedes Kind ist anders, nur darin sind sie gleich.“

Alle Kinder und ihre Familien sind bei uns willkommen! Wir schätzen die Vielfalt der Kinder sehr und sehen jedes Kind als gleichwertig, unabhängig von Kompetenzen oder Fähigkeiten. Kinder sollen bei uns die Möglichkeit haben, „Andersartigkeit“ als Selbstverständlichkeit zu verstehen, Akzeptanz und Toleranz zu entwickeln und mit einem WIR-Gefühl groß zu werden.

Unsere Aufgabe ist es, Kindern zu einer bestmöglichen Entwicklung zu helfen. Dazu beobachten wir alle Kinder intensiv und dokumentieren ihre Entwicklung. Daraus ziehen wir Rückschlüsse für unsere pädagogische Arbeit. Zum einen werden Spielmöglichkeiten und Aktionsecken nach aktuellen Interessen und Bedürfnissen der Kinder angepasst, zum anderen entstehen pädagogische Angebote wie Kleingruppenangebote hier heraus. Das wichtigste für uns ist, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen!

Der Einbezug der Eltern in die pädagogische Arbeit ist sehr wichtig für uns. Sie sind die Experten für ihr Kind. Durch Gespräche möchten wir in einen Austausch treten und zusammen die bestmögliche Entwicklung der Kinder erreichen. Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf werden von uns intensiv gefördert. Neben dem regelmäßigen Erstellen von Förderplänen, finden alle 3 Monate Elterngespräche sowie Gespräche mit Therapeuten statt.

Inklusion bei uns durch:

- Intensive Beobachtung: Feststellung von Entwicklungsstand, Stärken und Bedürfnissen
- Fallteams
- Elterngespräche
- Interdisziplinäre Gespräche
- Austausch mit Therapeuten

- Therapien bei uns im Haus
- Entwicklungsdokumentation und Beobachtungsverfahren
- Förderpläne

### 3.7 Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (Richard Schröder)

Wir möchten, dass Kinder ihre Zeit im Kindergarten aktiv mitgestalten können. Sie sollen über Dinge entscheiden dürfen, die sie direkt betreffen, denn die Kinder sind die Experten ihrer Lebenswelt, ihrer Wünsche und Bedürfnisse. Wir, die pädagogischen Fachkräfte, begleiten sie in den Entscheidungsprozessen und unterstützen sie. Entscheidungen, die wir Kindern überlassen, haben eine hohe Verbindlichkeit. Die Umsetzung von Ideen und Wünschen werden zusammen erarbeitet.

Entscheidungen zu treffen ist eine Fähigkeit, die jedes Kind erst erlernen muss. Wir unterstützen die Kinder bei diesem Prozess und entwickeln mit ihnen zusammen eine Streit- und Gesprächskultur, erarbeiten Lösungen für Herausforderungen und zeigen auf, wie man Kompromisse findet und akzeptiert.

Die Grundvoraussetzung, um Kindern Entscheidungen zu überlassen, liegt darin, Kinder als gleichwertig anzusehen und ihre Wünsche, Erfahrungen und Interessen wahrzunehmen. Die Beteiligungsmöglichkeit ist immer im Kontext ihrer Lebens- und Erfahrungswelt zu beurteilen. Das heißt, dass nicht alle Kinder alles entscheiden können, aber jedes Kind kann sich seinen Fähigkeiten entsprechend beteiligen.

Kinder entscheiden bei uns aktiv:

- Konflikte und Herausforderungen selbst lösen lernen und lassen
- Essen: Was und wieviel esse ich?
- Gestaltung des Kindergartens: Räumlichkeiten, Spielecken, Spielmaterial
- Freispiel: Was spiele ich, wo, wann, mit wem, wie, wie lange?
- Teiloffene Arbeit: Spielort und Spielpartner
- Kinderkonferenzen zu verschiedenen Anlässen. Z.B. Gestaltung von Festen

## 4. PÄDAGOGISCHE ARBEIT

### 4.1 Tagesablauf und Wochenplan

Unser Tagesablauf ist so gestaltet, dass die Bedürfnisse von Kindern aufgegriffen sind, sie Struktur und Orientierung durch einen festen, geregelten Tagesablauf erfahren und Rituale wiederkehren, die ihnen vertraut sind. Neben Freispiel-Phasen finden angeleitete Angebote und Projekte statt.

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07:00-09:00 Bringzeit/ Freies Spiel				
09:00 Morgenkreis				
Frühstück				
Freies Spiel/Angebot	Turnen Maxis	Turnen Grünschnäbel	Turnen Bambinis & Pfiffis	Freies Spiel/Angebot
Freies Spiel/ Draußenzeit				
Ab 11:45 Mittagessen, im Anschluss Zähne putzen				
12:00-12:30 Abholzeit				
Mittagsschlaf/ Freies Spiel				
13:30-14:30 Uhr AG/Projekt				
Freies Spiel				

## 4.2 Eingewöhnung

Der Prozess der Eingewöhnung ist für uns von elementarer Basis für die weitere pädagogische Arbeit und die Zusammenarbeit mit den Eltern. Denn hier wird die Grundlage für alles weitere geschaffen. Die Eingewöhnung differenziert sich in vier Bereiche: Anmeldung, Erstgespräch, Schnuppernachmittag (Kennenlernen) und die Eingewöhnung.

### 1) Anmeldung:

Haben die Eltern sich entschlossen ihr Kind bei uns anzumelden, kann dies telefonisch, per Mail und natürlich persönlich erfolgen. Der Kindergarten kann nach vorheriger Terminabsprache besichtigt werden, wobei die grundlegendsten Dinge unserer Arbeit erläutert werden. Die notwendigen Anmeldeunterlagen erhalten die Eltern im Anschluss persönlich oder mit der Post.

### 2) Erstgespräch:

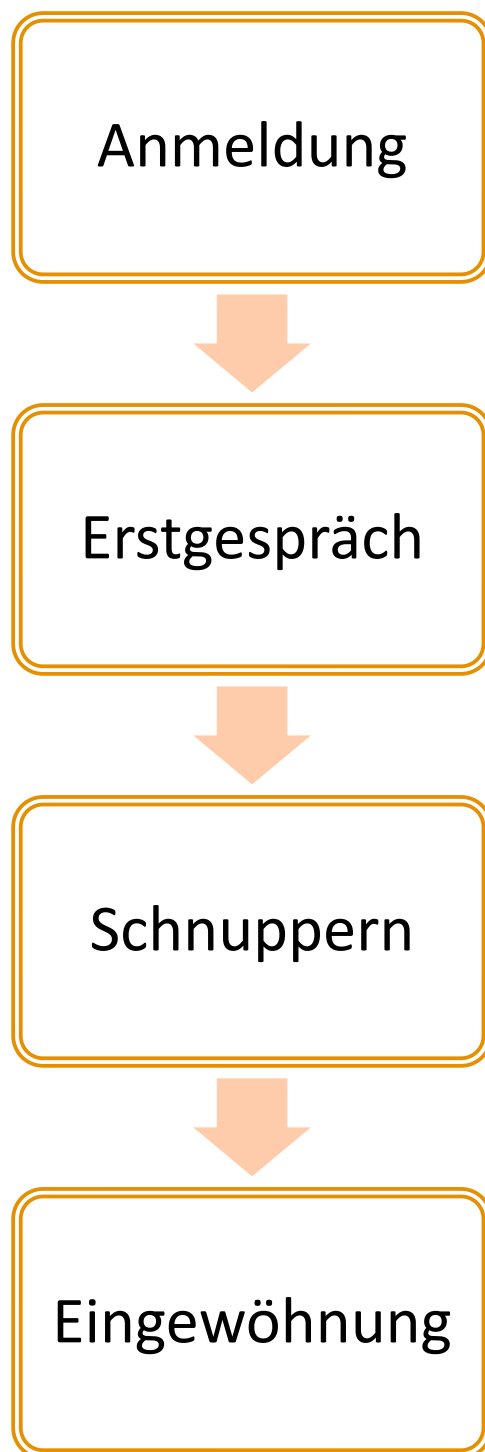
In einem Erstgespräch wird mit den Eltern die Phase der Eingewöhnung und dessen grundlegende Bedeutung für die weitere pädagogische Arbeit im Kindergarten detailliert besprochen. Des Weiteren bekommen sie einen Fragebogen, der alle wesentlichen Dinge beinhaltet, die Einfluss auf unsere pädagogische Arbeit haben können, wie z.B. besondere Bedürfnisse des Kindes. Dieser wird ebenfalls in dem Erstgespräch besprochen.

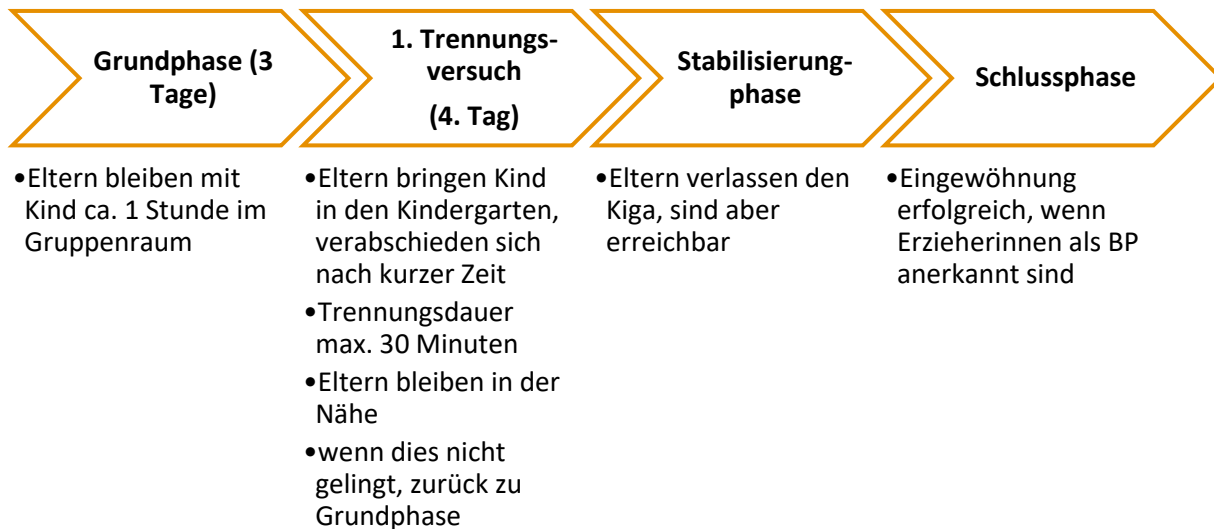
### 3) Schnuppern:

Bevor die Eingewöhnungsphase beginnt, bieten wir ein Schnuppern für alle neuen Kinder und Eltern an. Dieses verhilft zu einem ersten Kontakt zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Kindern. Außerdem können die Kinder die Räumlichkeiten erkunden und sich mit den Gegebenheiten vertraut machen.

### 4) Eingewöhnung:

Es wird großen Wert auf eine sanfte, individuelle Eingewöhnung gelegt, um eine vertrauensvolle pädagogische Arbeit auf allen Ebenen zu gewährleisten. Wir arbeiten mit dem Berliner Eingewöhnungsmodell, das sich wie folgt gestaltet:





Durch dieses Modell möchten wir erreichen, dass wir die Kinder langsam und kindgerecht an ihr neues Umfeld gewöhnen. Der Kindergarten selbst, unsere Räumlichkeiten, die neuen Bezugspersonen und die Kinder werden den Kindern Schritt für Schritt nahegebracht. Durch dieses Modell möchten wir ihnen ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit bieten und einen guten Start in den neuen Lebensabschnitt ermöglichen. Ein vertrauensvoller Beziehungsaufbau zu ihnen liegt uns sehr am Herzen. Auch die Eltern möchten wir an unsere Einrichtung und die pädagogische Arbeitsweise heranführen. In dieser Zeit haben wir die Möglichkeit intensiv mit den Eltern in Austausch zu treten, Fragen zu beantworten und eine Erziehungspartnerschaft aufzubauen.

Nach 6-8 Wochen nach Beginn der Eingewöhnung schließen wir den Prozess der Eingewöhnung mit einem Gespräch mit den Eltern ab. Es geht um Erfahrungen während der Eingewöhnung sowie den Austausch über die ersten Wochen im Kindergarten.

Weitere Angebote:

- 1) Hospitation: Um sich von unserer pädagogischen Arbeit ein Bild zu machen, können die Eltern jederzeit bei uns hospitieren, d.h. beobachtend am Alltag teilnehmen.
- 2) Krabbelgruppe: Montags morgens hat die Krabbelgruppe die Möglichkeit sich in unserer Turnhalle zu treffen. Den Kindern und auch den Eltern wird dadurch ein erster Zugang zu unserer Einrichtung gegeben. Erste Kontakte können geknüpft werden, die Kinder lernen sich untereinander bereits kennen und der Kindergarten als solches ist nicht völlig fremd. Die Teilnahme an der Krabbelgruppe ist an den Eintritt in den Elternverein gebunden.

### 4.3 Anerkannter Bewegungskindergarten

Da wir dem Schwerpunkt Bewegung sehr viel Bedeutung schenken, haben wir uns als Anerkannter Bewegungskindergarten des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen e.V. zertifizieren lassen.

Dazu haben wir eine Kooperation mit dem Sportverein Heinsberg und den Sportfreunden Albaum besiegelt. (Siehe dazu Kapitel Kooperationen)

Bewegung ist ein kindliches Bedürfnis und eine Form die Welt zu erforschen und zu begreifen, Sinneserfahrungen zu sammeln und Ausdrucksmöglichkeit von Gefühlen. Es besteht ein sehr enger Zusammenhang zwischen dem psychischen Wohlbefinden, der Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten und der Beherrschung motorischer Abläufe. Sie fördert die körperliche und kognitive Entwicklung und ermöglicht Körper-, Material-, Selbst- und Sozialerfahrungen. Besonders die Sprachentwicklung und das mathematische Grundverständnis werden durch Bewegungserfahrungen positiv beeinflusst. Auch die anderen Bildungsbereiche stehen im direkten Zusammenhang zur Bewegung und können durch diese bereichert werden.

Verschiedenste Spielgeräte und Spielmaterialien, Fahrzeuge (Bobby Cars, Dreiräder, ...), die unterschiedliche Gestaltung der Räume und des Außengeländes fordern vielfältige Bewegungsabläufe. Durch diese bilden die Kinder ihre Kraft, Ausdauer, Koordination und Beweglichkeit heraus. Als Gegenpol zu Bewegung brauchen die Kinder Möglichkeiten zu Entspannung und Rückzug. In diesen

wird die Selbstwahrnehmung und Konzentration gefördert. Wir fördern die Freude an der Bewegung und unterstützen die Kinder bei ihren Bewegungsabläufen, nehmen Bewegungsbedürfnisse wahr und bieten den Kindern auf ihre Kompetenzen abgestimmte Angebote.

Wir setzen im Alltag integrierte Bewegungsanlässe wie folgt um:

- Räumlichkeiten, die zu Bewegung auffordern
- Bewegungsangebote innerhalb der Gruppen (z.B. Podest)
- Altersgerechte Materialien, die Bewegung anregen und für die Kinder ständig



- zur Verfügung stehen
- Ein Außengelände, das zu verschiedenen Bewegungserfahrungen einlädt und Bewegungsherausforderungen bietet (Stufen, Bäume, Schrägen, Mauern, ...)
- Spielorte, die zu Rückzug und Entspannung auffordern
- 1 mal in der Woche Turnen in altersgleichen Kleingruppen
- Emmi Pikler-Material
- Spaziergänge
- Waldwoche
- Naturkundliche Angebote
- Nutzung der Turnhalle der Grundschule

#### 4.4 Pluspunkt Ernährung

Aufbauend auf dem Zertifikat als Anerkannter Bewegungskindergarten haben wir den **Pluspunkt Ernährung** erworben. Eine gesunde Ernährung hat eine große Bedeutung für die körperliche und geistige Entwicklung sowie das Wohlbefinden der Kinder.



Die Ernährungsbildung hat einen besonderen Stellenwert in unserer Einrichtung. Zu den Zielen und der Umsetzung siehe Kapitel 4.6.2 Körper und Gesundheit. Die Mitarbeiter des Kindergartens sind den Anforderungen entsprechend geschult. Es finden einmal jährlich Veranstaltungen für Eltern statt. Wir haben als Kindertageseinrichtung eine große Verantwortung für die Ernährung von den Kindern, da diese die meisten Mahlzeiten des Tages in der Kita zu sich nehmen. Die Mahlzeiten sind klar geregelt und strukturiert und im Tagesablauf eingebettet. Alle Mahlzeiten finden in der Küche statt. Das Frühstück wird von den beiden Gruppen jeweils gemeinsam eingenommen. Der Inhalt der Frühstücksdose wird durch eine Liste geregelt, um die gesunde und ausgewogene Ernährung der Kinder zu unterstützen. Diese wird den Eltern zu Beginn der Kindergartenzeit ausgehändigt.

Einmal in der Woche wird das „Gesunde Frühstück“ angeboten, das mit den Kindern gemeinsam zubereitet wird. Bestandteile sind immer: Vollkornbrot, Butter, Käse, wechselnde Wurstsorten, Rohkost oder Obst und Milch. Außerdem wird eine besondere Speise zubereitet, die saisonal angepasst ist. Die Kosten liegen bei 7,50€ pro Quartal.

Alle Kinder, die unsere Übermittagsbetreuung in Anspruch nehmen, bekommen bei uns mittags eine warme Mahlzeit. Diese wird jeden Tag frisch von einer Köchin zubereitet. Bei der Zusammenstellung der Speisen richten wir uns nach den Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, um eine kindgerechte, gesunde und ausgewogene Ernährung seitens der Einrichtung zu gewährleisten.

Eine Mahlzeit kostet 2 Euro pro Kind. Ende jeden Monats erhalten die Eltern eine Rechnung über die Anzahl der in Anspruch genommenen Mittagessen, welche per SEPA-Lastschrift eingezogen wird. Nachmittags gibt es für die Kinder einen Snack, der aus Obst oder Rohkost besteht. Getränke werden vom Kindergarten kostenlos zur Verfügung gestellt. Zum Frühstück wird Milch und in den kalten Monaten Tee angeboten. Ein Wasserautomat steht den Kindern zu jeder Zeit zur Verfügung und kann selbstständig bedient werden.

## 4.5 Das Freispiel

„Spiel ist nicht Spielerei. Es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.“  
(Friedrich Fröbel, Gründer des Kindergartens).

Das Freispiel ist ein wichtiges Element unserer pädagogischen Arbeit. Es ist so wichtig für die Kinder, weil:

- Das Kind kann selbst (!) entscheiden:  
Was möchte ich spielen? Mit Wem?  
Wo? Wie lange?
- Interessen und Bedürfnisse werden im Spiel sichtbar und aufgegriffen
- Die Umwelt des Kindes wird durch das Spiel greifbar
- Kommunikation und Sprache wird gefördert
- Interaktion mit anderen Kindern wird gefördert
- Großer Beitrag zur Selbstbildung des Kindes durch Entdeckung der Welt
- Emotionale Themen (Freude, Ängste, Sorgen) werden verarbeitet
- Entfaltung der Persönlichkeit



Das Freispiel ermöglicht uns Einsicht in die Welt des Kindes. Wir können durch Beobachtungen feststellen, welche Themen das Kind beschäftigt, welche Entwicklung es derzeit durchlebt und welche Interessen das Kind verspürt. Somit ist das Freispiel ein wesentliches Instrument von Entwicklungsbeobachtung, aus der pädagogische Handlungen resultieren.



Unsere Aufgabe ist es, das Kind im Freispiel intensiv zu begleiten und zu unterstützen. Zum einen helfen wir den Kindern ins Spiel zu finden. Zum anderen bereiten wir eine attraktive Spielumgebung vor, in der sich die Kinder sicher und geborgen fühlen.

#### 4.6 Teiloffene Arbeit

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept. Jedes Kind besucht eine Stammgruppe, die Bären- oder Bienengruppe, in der es morgens den Kindergarten tag beginnt. Feste Rituale wie der Morgenkreis, Gruppeninterne Aktionen und Geburtstagsfeiern werden hier gemeinsam erlebt. Darüber hinaus hat jedes Kind die Möglichkeit, die andere Gruppe zu besuchen, wann immer es möglich ist. Wir möchten, dass die Kinder sich im Kindergarten frei bewegen können und selbsttätig ihre Spielorte auswählen. So verfügen sie über mehr Spielmöglichkeiten und Spielpartner als die Stammgruppe bietet. Die teiloffene Arbeit wird durch unsere Kleingruppenangebote unterstützt, die altersentsprechende Entwicklungsthemen aufgreifen und die Kontakte unter Gleichaltrigen verstärken.

#### 4.7 Vorschulerziehung

Im letzten Kindergartenjahr finden gezielte Angebote für die Vorschulkin- der statt, um sie bestmöglich auf die Anforderungen der Schule vorzubereiten.

Besonders wichtig ist uns die Förderung folgender Kompetenzen:

- Selbstständigkeit
- Sorgfalt
- Sozialer Umgang
- Konzentrationsfähigkeit
- Motivation und Anstrengungsbereitschaft
- Neugierde und Lernfreude
- Vorläuferkompetenzen des Schriftspracherwerbs und des mathematischen Grundverständnisses
- Auge-Hand-Koordination

Umgesetzt wird diese Förderung im wöchentlich stattfindenden Vorschul-Projekt, das einmal die Woche 1,5 Stunden nachmittags stattfindet und in Kleingruppenarbeit während des Kindergartenmorgens. Außerdem bieten wir eine Vielzahl an besonderen Aktivitäten an, die vor allem lebens-



praktische Fähigkeiten unterstützen, wie z.B. einkaufen, mit dem Bus fahren, ein Theater besuchen usw. Des Weiteren machen die Kinder Ausflüge, die den Fokus auf das Gemeinschaftsgefühl der Vorschulkinder legen, wie z.B. die jährlich stattfindende Übernachtung im Kindergarten.

Die Eltern werden zu Beginn des Kindergartenjahres an einem Elternabend über die Ziele, Vorgehensweise, Methoden und Angebote informiert. Des Weiteren wird mit jedem Vorschulkind der Münsteraner Beobachtungsbogen durchgeführt, der alle spezifischen und unspezifischen Lernvoraussetzungen überprüft und hilft Schwerpunkte für die jeweilige Kleingruppenarbeit zu setzen. Die Ergebnisse werden mit den Eltern reflektiert.

Die enge Zusammenarbeit mit der benachbarten Grundschule hilft uns einen sanften Übergang zwischen Kindergarten und Schule zu gestalten. Die Kinder nehmen am Anfang des Kindergartenjahres an einem Schulfähigkeitsparcours teil, der von uns begleitet wird. Hier werden grundlegende Lernvoraussetzungen überprüft. Dieser Parcours wird von zwei Erzieherinnen begleitet. Die Ergebnisse werden gemeinsam mit den Lehrern besprochen.

Außerdem finden zwei Unterrichtsbesuche statt, die den Vorschulkindern die Lust auf die Schule vermitteln und einen weiteren Kontakt mit Mitschülern, Lehrern und den Räumlichkeiten ermöglichen. Auf Wunsch findet ein Abschlussgespräch vor Ende der Kindergartenzeit statt.

#### 4.8 U<sub>3</sub>-Betreuung

Kinder unter drei Jahren haben besondere Bedürfnisse, die es in der Betreuung und Förderung zu berücksichtigen gilt: Dies beginnt mit einer intensiven und individuellen Eingewöhnungsphase nach dem Berliner Modell (siehe Kapitel Eingewöhnung).



Im Vordergrund steht der vertrauensvolle Beziehungsaufbau zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Kindern. Rituale, Gewohnheiten, Besonderheiten und individuelle Bedürfnisse werden bereits im Anmeldegespräch geklärt und später im Alltag aufgegriffen.

Die Kommunikation mit den U<sub>3</sub>-Kindern ist emotional und liebevoll und von Wertschätzung geprägt. Die Kinder erfahren bei uns Geborgenheit und Sicherheit. Wir möchten soweit wie möglich kontinuierliche Beziehungen aufbauen, die sich im besten Falle durch die ganze Kindergartenzeit hindurch ziehen.

Der Tagesrhythmus der U<sub>3</sub>-Kinder wird berücksichtigt und individuelle Gewohnheiten und Bedürfnisse werden im Kindergartenalltag umgesetzt und befriedigt. Die Kinder haben die Möglichkeit sich in unserem Schlafraum zurückzuziehen und dort zu

schlafen oder zu ruhen. Die Räumlichkeiten sind auf die Bedürfnisse der U<sub>3</sub> Kinder ausgerichtet. Das Spielmaterial ist nach Ansprüchen der U<sub>3</sub>-Betreuung ausgelegt. Unsere Räume fordern die Kinder zu Exploration und Erkundung auf. Sie bieten den Kindern verschiedenste Aktivitäten und werden nach den entsprechenden Anforderungen verändert.

Die Beobachtung der U<sub>3</sub>-Kinder wird durch das Beobachtungsinstrument „EBD“ von Petermann und Petermann gewährleistet und alle 6 Monate durchgeführt. Ergänzt wird dieser durch einen von uns entwickelten Beobachtungsbogen, der alle Kompetenzbereiche kindlicher Entwicklung umfasst. Wir unterstützen die Kleinsten besonders in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung und ihrer Entwicklung der sprachlichen Kompetenz. Die Entwicklung

wird ganzheitlich durch das wöchentlich stattfindende Turnen gefördert.

Wir pflegen eine intensive Erziehungspartnerschaft und bieten jederzeit das Gespräch mit den Eltern. Ein häufiger Austausch ist unerlässlich und notwendig.

Während der Pflege erhalten die Kinder von uns Zuwendung und ungeteilte Aufmerksamkeit. Diese wird individuell vollzogen und fördert und festigt dem Beziehungsaufbau zum Kind. Wir unterstützen die Eltern bei der Sauberkeitserziehung und verständigen uns gemeinsam auf Möglichkeiten und Wege der erfolgreichen Umsetzung.

#### 4.9 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns sehr wichtig! Sie sind die Experten ihrer Kinder und nur Hand in Hand können wir die bestmögliche Entwicklung des Kindes unterstützen. Gespräche mit Eltern bieten uns die Möglichkeit den Sozialraum und die Familienstrukturen des Kindes kennen



zu lernen und somit alle Faktoren, die auf die Entwicklung des Kindes einwirken, zu verstehen.

Wir begrüßen eine Erziehungspartnerschaft, in der wir auf gleicher Augenhöhe und einem wertschätzenden Umgang miteinander am Kind arbeiten. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist für uns zentral!

In verschiedensten Gesprächen möchten wir uns mit den Eltern austauschen, über den Entwicklungsstand des Kindes informieren, ihre Sichtweisen kennen lernen.

Wir stehen familienergänzend an der Seite der Eltern, bieten Unterstützung und Hilfe bei Erziehungsfragen und möchten mit den Eltern gemeinsam Lösungen für Herausforderungen erarbeiten. Weitere Ansprechpartner sowie Netzwerke vermitteln wir gerne weiter.

Die Gesprächsformen sind:

### **Anmeldegespräche**

Wenn ein Kind für den Kindergarten angemeldet wird, ist es wichtig einen ersten Austausch zwischen den Eltern und uns herzustellen, um das Kind, Besonderheiten, Vorlieben und Interessen kennenzulernen. Nur so kann eine sensible Eingewöhnung erfolgen. Des Weiteren wird in diesem Gespräch unsere pädagogische Arbeit erklärt, es ist Zeit für Fragen und die Eingewöhnungszeit wird zusammen mit den Eltern abgesprochen.



### **Tür- und Angelgespräche**

Immer wenn die Eltern ihre Kinder in den Kindergarten bringen und abholen, ist Zeit Wichtiges für den Tag zu besprechen, Fragen zu stellen oder sich kurz auszutauschen.

### **Entwicklungsgespräche**

Einmal im Jahr finden für alle Kinder Entwicklungsgespräche statt, die wir auf Grundlage von Beobachtungen und Entwicklungsüberprüfungen führen. (siehe Kapitel Entwicklungsdokumentation)

### **Gespräche aus aktuellem Anlass**

Es können jederzeit Gesprächstermine vereinbart werden, um Aktuelles zu besprechen, Fragen und Sorgen zu klären oder um sich auszutauschen.

### **Interdisziplinäre Gespräche mit Therapeuten und Eltern**

Wenn Kinder eine Therapie erhalten, ist der Austausch zwischen Therapeuten, Eltern und uns sehr wichtig. Wir besprechen gemeinsam Förderziele, ergänzen unsere Fördermaßnahmen gegenseitig und erarbeiten gemeinsam Lösungsansätze.

### **Angebote für Eltern**

Unsere pädagogische Arbeit soll für die Eltern transparent gestaltet werden. Dies möchten wir durch zahlreiche Informationsmöglichkeiten erreichen. Einmal im Monat erscheint die Kuckucks-post, die die wichtigsten Informationen für den kommenden Monat, Rückblicke, Vorausschau und Inhalte der pädagogischen Arbeit beinhaltet. Unsere Infotafel im Windfang bietet Auskünfte über die Aktivitäten der Gruppen und der Kleingruppen-Arbeit sowie eine Rubrik zum Thema Aktuelles, an denen Aushänge zu finden sind. Darüber hinaus haben Eltern jederzeit die Möglichkeit im Kindergarten zu hospitieren, um unsere Arbeitsweisen besser kennen zu lernen.

### **Beteiligungsmöglichkeiten für Eltern**

Wir möchten Eltern mit in unsere pädagogische Arbeit einbeziehen und sie an unserem Alltag sowie besonderen Ereignissen teilhaben lassen. Saisonale Feste möchten wir gemeinsam mit den Familien der Kinder feiern und wünschen uns eine rege Beteiligung durch aktive Mitgestaltung und Unterstützung seitens der Eltern.

Da unser Kindergarten in Trägerschaft des Elternvereins Kindergarten Heinsberg e.V. ist, benötigen wir die Mitarbeit der Eltern in Form von Elternstunden. In verschiedenen Arbeitseinsätzen haben sie die Möglichkeit sich aktiv einzubringen.

Sie haben als Mitglied des Elternvereins die Möglichkeit aktiv mitzuwirken, in dem sie das Amt des Geschäftsführers, 1. oder 2. Vorsitzenden übernehmen, die alle 3 Jahre gewählt werden. Darüber hinaus stellen die Posten der Elternratsvertreter eine weitere Beteiligungsmöglichkeit dar. Der Elternrat setzt sich zusammen aus je 2 Vertretern der Orte Heinsberg und Albaum.

## 5. BILDUNGSaufTRAG

Wir verstehen Bildung als lebenslangen Prozess Fähigkeiten zu erwerben und zu erweitern. Dazu gehören persönliche, soziale, geistige, kulturelle und lebenspraktische Fähigkeiten. Bildung geschieht immer in direkter Beziehung zu der Lebenswelt der Kinder. Das heißt, alles das, was auf das Kind einwirkt, hat Einfluss auf die Bildung eines Kindes, z.B. die Familiensituation, die Umgebung in der das Kind aufwächst, Beziehungen des Kindes zu anderen Menschen usw.

Kinder sind aktive Gestalter ihrer Welt. Kinder erforschen und entdecken ihre Umwelt selbsttätig und eigenständig. Die nötigen Fähigkeiten dafür hat ein Kind von Geburt an. Die Sinne sind die wichtigsten Instrumente, um Dinge zu begreifen, zu erfassen und zu verstehen. Lernen beruht darauf Erfahrungen, die bereits gemacht wurden, zu erweitern und neues darauf aufzubauen.

Wir sehen uns als Unterstützer des Kindes sich zu bilden und zu lernen. Daraus folgt für unsere pädagogische Aufgabe, dass wir die Umwelt des Kindes so gestalten, dass sie lernförderlich ist und aktuelle Bedürfnisse und Interessen des Kindes aufgreift. Außerdem gestalten wir die Beziehungen zwischen den Kindern und den Erwachsenen so, dass sie Bildungsprozesse bestmöglich unterstützen können.

Des Weiteren reflektieren wir die Bildungsprozesse der Kinder und halten sie dokumentarisch fest. Die Dokumentation dient als Grundlage für die Gestaltung von pädagogischen Angeboten. Eine individuelle Betrachtungsweise der Bildungsinteressen ist selbstverständlich.

## 5.1 Bildungsbereiche

Der Bildungsauftrag orientiert sich an den Bildungsgrundsätzen für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagebetreuung und Schulen im Primarbereich in NRW.



### 5.1.1 Bewegung

Bewegung ist ein zentraler Baustein unserer pädagogischen Arbeit und wurde in Kapitel 4.2 bereits genau beschrieben. Wie die Abbildung deutlich macht, ist der Bildungsbereich Bewegung von besonderer Bedeutung, da dieser alle anderen Bereiche miteinander verknüpft und jeder Bereich durch Bewegung erfahrbar wird.



### 5.1.2 Körper und Gesundheit

Die körperliche und geistige Gesundheit von Kindern ist die wichtigste Voraussetzung für die Bildung, Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder. Dieser Bildungsbereich steht immer in unmittelbarem Zusammenhang zu allen anderen Bildungsbereichen und zieht sich durch den gesamten Kindergartenalltag. Die Kinder sollen erfahren, was dazu beiträgt, dass sie sich wohlfühlen und dass es ihnen gut geht.

#### Gesundheit und gesunde Ernährung

Gesunde Ernährung hat in unserem Kindergarten einen wichtigen Stellenwert. Durch Mahlzeiten, wie das Frühstück oder das Mittagessen möchten wir den Kindern die Bedeutung gesunder Ernährung näherbringen.



Wir möchten gemeinsam mit den Kindern Lebensmittel erforschen, wie schmecken sie, wo kommen sie her und wie werden sie zubereitet? Die gemeinsamen Mahlzeiten sind außerdem ein soziales Miteinander, bei dem miteinander kommuniziert und Tischkultur erlernt wird. Wie sitzt man am Tisch, wie hält man Gabel, Messer oder Löffel?



Wir unterstützen eine gesunde Entwicklung durch:

- Gesunde Ernährung
- Frisches Kochen im Kindergarten, Mittagsverpflegung nach Qualitätsstandards der deutschen Gesellschaft für Ernährung
- Ernährungsbildung: Wissen über Lebensmittel und Herkunft, Wissen über Lebensmittelzubereitung
- Essen als soziales Miteinander, Förderung der Tischkultur
- Frühstücksregelungen
- Die Gestaltung der Mahlzeiten ist klar geregelt und strukturiert
- Durchführung des Projektes JolinchenKids der AOK

### Körper und Gesundheit

Den eigenen Körper wahrzunehmen, seine Bewegungen zu steuern und zu spüren zählen zu den ersten Lernerfahrungen des Kindes. Kinder fühlen zuerst über den Körper und brauchen vor allem in den ersten Jahren ihres Lebens Zuneigung und suchen den Kontakt zu anderen Menschen über den Körper.



Wickeln, Waschen und Füttern sind nicht nur Pflege, sondern sind gleichzeitig Zuwendung, Anregung der kindlichen Sinne und Befriedigung der kindlichen Bedürfnisse.

Unser Kindergarten ist „Kita mit Biss“! Dies ist ein Präventionsprogramm des Arbeitskreises Zahngesundheit Siegen. Erhalten haben wir diese Auszeichnung durch die Förderung der Zahngesundheit der Kinder durch präventive Angebote und die tägliche Zahnpflege.

In diesem Zusammenhang besteht eine Kooperation mit der Zahnarztpraxis Dr. Hoffmann aus Würdinghausen. Das Praxisteam besucht unseren Kindergarten mehrmals im Jahr und führt mit den Kindern Aktionen zum Thema Zähne durch.



Wir fördern die Körperwahrnehmung der Kinder außerdem durch:

- Lernen durch Sinnesreize
- Massage-Gegenstände
- Fühl- und Tastspiele

- Matschen, Kleistern, Klecksen, Kneten, ...
- Wasserspiele
- Körpererfahrungen ermöglichen: Was gehört zu meinem Körper, Was unterscheidet mich von anderen Kindern? Was macht mich besonders?
- Hygiene-Erziehung: Wann wasche ich die Hände?, Wie wasche ich mich?, ...
- Wahrnehmungsangebote und Reize
- Sexualerziehung und sexualpädagogisches Konzept
- Durchführung des Projektes JolinchenKids der AOK

### 5.1.3 Sprache und Kommunikation

Sprache ist das wichtigste Mittel für Menschen Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzunehmen und sich in ihr verständlich zu machen. Der Spracherwerb ist ein kontinuierlicher und lebenslanger Prozess und eng verbunden mit der Entwicklung der



Persönlichkeit eines Menschen und seiner und emotionalen Entwicklung. Sprache steht in kognitiven Zusammenhang zu jedem anderen Bildungsbereich, da jedes Handeln, Spiel und andere Aktivitäten von Sprechen begleitet sind. Wir möchten Kindern Freude am Sprechen vermitteln, sie anregen sich mitzuteilen, auszudrücken und ihnen Wertschätzung gegenüber dem Geschilderten entgegenbringen. In einer vertrauensvollen, sicheren Umgebung möchten wir den Kindern die Möglichkeit bieten, all das zu sagen, zu schildern und zu erzählen, was sie beschäftigt, interessiert usw. Die Schriftsprache hat bei uns einen hohen Stellenwert. Wir möchten den Kindern schon ganz früh die Freude an dieser vermitteln und mit ihnen gemeinsam die Schrift als Medium entdecken. Bilderbücher sind in jedem Gruppenraum zu finden und gehören zur Grundausrüstung. Die Kinder können sich diese selbstständig anschauen, erforschen oder mit den Fachkräften gemeinsam anschauen. Das Vorlesen von Geschichten ist ein festes Ritual in Sitzkreisen.

#### Alltagsintegrierte Sprachförderung

Da die Bildung der Sprache zu jedem Zeitpunkt stattfindet, in der Kommunikation zu finden ist, spricht man von alltagsintegrierter Sprachförderung. Insbesondere ist die Förderung der Sprache nie losgelöst von anderen Bildungsprozessen zu sehen und geschieht kontinuierlich (siehe Mittel der Sprachförderung).

Die Grundlage für die alltagsintegrierte Sprachförderung ist neben den täglichen Beobachtungen das Beobachtungsverfahren BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) von Prof. Dr. Renate Zimmer. Dieses Verfahren ermöglicht die Beobachtung der kindlichen Sprachentwicklung während des Alltags. Es kann ab dem ersten Lebensjahr eingesetzt werden und wird von uns mindestens einmal jährlich mit jedem Kind durchgeführt. Ziel ist die Dokumentation des Sprachentwicklungsverlaufes und die Erkenntnis über den individuellen Sprachförderbedarf eines Kindes. Auf diesen Ergebnissen aufbauend entwickeln wir Förderziele für jedes Kind.

Ziele der Sprachförderung sind:

- Sprechfreude fördern/motivieren
- Fähigkeit erwerben, Gedanken zu übermitteln, Gefühle auszudrücken und Informationen weiterzugeben
- Kommunikations- und Dialogfähigkeit erlangen, Gesprächsregeln kennen lernen
- Sprachfähigkeit erlernen, Grammatik, Wortschatz, Phonologie
- Erweiterung des Wortschatzes
- Aktives Zuhören und Körpersprache entwickeln und verstehen
- Vorläuferkompetenzen des Schriftspracherwerbs erlangen

Mittel der Sprachförderung sind:

- Wertschätzende, altersentsprechende Kommunikation
- Gesprächsanlässe bieten (Erzählrunden)
- Bewusster Einsatz der Sprache des pädagogischen Personals
- Sprachspiele, Rätsel, Fingerspiele
- Lieder und Reime
- Verbales Begleiten des Tuns (z.B. beim Wickeln)
- Kinderliteratur entdecken: Bilderbücher anschauen und vorlesen, Geschichten erzählen
- 

#### 5.1.4 Musik

Musik ist eine Quelle von Freude und Entspannung und bietet die Möglichkeit die Erlebniswelt des Kindes zu erweitern, Wahrnehmungs-, Erkenntnis- und Selbstbildungsprozesse zu machen.

Musik und bildende Kunst werden als



feste Teile seiner Erlebniswelt und als Möglichkeiten, Emotionen und Stimmungen auszudrücken, erlebt.

Wir unterstützen die musikalische Bildung des Kindes durch:

- Lieder und Fingerspiele (zu saisonalen Anlässen und Festen)
- Singspiele und Tänze
- Klanggeschichten
- Instrumente (zur freien Verfügung)
- Turnen unterstützt durch Musik und Rhythmen
- Morgenlied als festes Ritual
- Musikalische Signale im Alltag: Triangel als Zeichen aufzuräumen
- Kooperation mit der Musikschule Lennestadt-Kirchhundem

### 5.1.5 Darstellen und Gestalten

Durch künstlerisches Gestalten wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, alles das was das Kind beschäftigt, bewegt oder interessiert auszudrücken und mitzuteilen. Erlebtes und Gefühle werden zu Bildern, Plastiken oder anderen Kunstwerken und sind (be-)greifbar.



Besonders durch freies Gestalten wird das selbstbestimmte und lustbetonte Tun des Kindes unterstützt, das der Kreativität und Phantasie des Kindes Raum bietet.

Wir unterstützen das künstlerische Gestalten durch:

- Projekte und AGs
- Freies Spiel: Materialien zur freien Verfügung, Maltisch immer mit Material ausgestattet
- Knete, Prickeln, Malen mit versch. Farben
- Schneiden, Reißen, Kleistern, Kleben, Fädeln
- Kleingruppenarbeit
- Saisonales Basteln wie Laternenbasteln

### 5.1.6 Naturwissenschaften

Der mathematische und naturwissenschaftliche Bildungsbereich ist im Alltag allgegenwärtig. Kinder sind ständig dabei Dinge auszuprobieren und zu hinterfragen, beobachten interessiert und ziehen durch Beobachtungen Schlüsse. Wir möchten den Kindern Freude am Entdecken, Forschen und Experimentieren vermitteln.

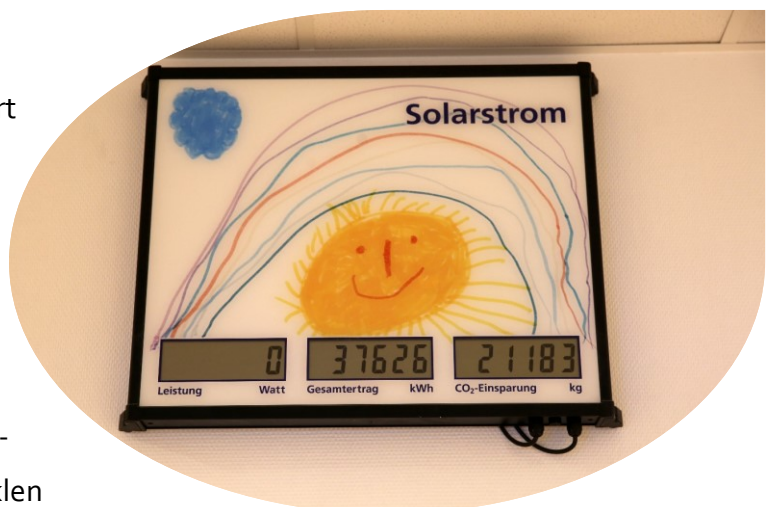


Wir unterstützen den mathematischen und naturwissenschaftlichen Bildungsbereich durch:

- Zählen
- Fingerspiele, Abzählreime
- Die Entdeckung von geometrischen Formen durch Konstruktionsmaterial
- Messen, Wiegen, Sortieren und Vergleichen (Schütt-Materialien, Kochen, ...)
- Puzzle
- Magnetspiele und Konstruktionsmaterial
- Raum-Lage-Beziehungen begreifen: Was ist oben, unten, neben, ...
- Rätsel und KIM-Spiele, Niktin und LÜK
- Experimente
- Das Kennenlernen von verschiedenen Ordnungssystemen: Kalender, Uhr, Regalordnung, ...

### 5.1.7 Ökologische Bildung

Die Kinder sind neugierig und fasziniert von Natur- und Umweltphänomenen. Wir unterstützen diese Offenheit und den Entdeckergeist der Kinder. Wir möchten den Kindern das Zusammenleben von Menschen, Tier und Pflanzen nahebringen. Außerdem sind die Kreisläufe und Lebenszyklen der Natur (Wetter, Jahreszeiten) spannende Prozesse, die im Alltag aufgegriffen werden.



Es ist uns ein großes Anliegen den Kindern ein Bewusstsein für Natur- und Umweltschutz zu schaffen. Nachhaltigkeit ist ein gegenwärtiges, aktuelles Thema in unserer Einrichtung. Wir möchten den Kindern den sorgsam Umgang mit Ressourcen, Müllvermeidung und Mülltrennung beibringen. Die Zubereitung der Mahlzeiten ist durch nachhaltiges Kochen, Vermeidung von Lebensmittelverschwendung, regionale Einkäufe und das frische Kochen ökologisch.

Bilderbücher und ausgewählte Videos werden zum Thema eingesetzt. Außerdem finden AGs und Projekte wie „Die kleinen Naturforscher“ oder die „Wald- und Wiesen-AG“ statt, die die Kinder für die ökologische Bildung und den Umgang mit der Natur sensibilisieren.



Wir fördern die ökologische Bildung durch:

- AGs (Naturforscher, Wald- und Wiesen-AG)
- Wetteruhr
- Waldtage
- Nachhaltiges Kochen
- Müllvermeidung, Recyclen, Kompost
- Spielen und Basteln mit Alltagsmaterialien und Müll (Kartons, Vogelhäuschen aus Tetrapaks, Laternen aus alten Flaschen)
- Naturnahes Spielgelände
- Eigener Gemüse- und Obstanbau
- Insektenhotel, Vogelhäuschen
- Regenwassernutzung
- Spaziergänge
- Projekte zum Thema

### 5.1.8 Soziales Leben

Soziale Beziehungen sind die Basis für jeden Bildungsprozess. Die Bildung von Selbstvertrauen, einer eigenen Identität und Toleranz sind dabei die wichtigsten Bildungsziele. Wir möchten den Kindern Akzeptanz gegenüber anderen Menschen, Kulturen, Sichtweisen, Religionen, Interessen, Respekt und Empathie vermitteln.



Die Kinder befinden sich bei uns in verschiedenen Gruppenformen: die altersgemischte Stammgruppe, die altersgleiche Kleingruppe sowie frei gewählte Spielpartner. Jede Gruppe verlangt andere Regeln und einen anderen Umgang. Meinungen und Bedürfnisse anderer Kinder sollen akzeptiert, eigene Interessen vertreten und Gefühle ausgedrückt werden können. Dabei entwickeln die Kinder Konfliktlösestrategien, um Probleme miteinander zu klären. Auf dieser Basis können soziale Erfahrungen wie Gemeinschaft, Freundschaft und Solidarität gesammelt werden.

Das wichtigste von allem ist, dass sich alle Kinder als Teil einer Gemeinschaft sehen und mit einem Wir-Gefühl groß werden. Dass sie innerhalb einer Gruppe ein wertvolles Mitglied sind, deren Interessen und Bedürfnisse wahrgenommen werden und als eigenständige Persönlichkeit anerkannt werden.

Wir unterstützen das Soziale Lernen durch:

- Regeln für das Miteinander gemeinsam erarbeiten
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen
- Partizipation
- Den Erfahrungsaustausch mit anderen Kindern bieten
- Unterschiedliche Menschen, andere Kulturen und Religionen kennen lernen
- Bräuche und Normen kennen lernen
- Ihre Rechte kennen lernen
- Rollenspiele, nicht einsehbare Ecken und Nischen
- Zeit für Freispiel

## 5.1.9 Medien

Kinder wachsen mit immer mehr verfügbaren Medien auf. Diese sind ein Instrument der Wissensbeschaffung, Information, Kommunikation und können Kreativität ausdrücken. Klassische Medien wie Bilderbücher stehen den Kindern stets zur Verfügung. Sie werden nach Interessen und Bedürfnissen ausgewählt und bereitgestellt. Gezielte Bilderbuchbetrachtung zum Thema der aktuellen pädagogischen Arbeit finden regelmäßig statt. Durch die Kooperation mit der ortsansässigen Bücherei möchten wir den Zugang zu Büchern erleichtern. Alltagsmedien wie Telefone, Schreibmaschinen und Computer ermöglichen die Verarbeitung der Medienerfahrung im Spiel.



Neben den klassischen Medien gewinnen die digitalen Medien durch Smartphones, Tablets und Fernseher mehr und mehr an Bedeutung. Wir möchten Kinder bei der Nutzung von Medien unterstützen und das Erlernen von verantwortungsbewusstem Nutzen der Medien begleiten. Bei uns werden Fotos zur Dokumentation der Entwicklung und Bildung der Kinder eingesetzt. Filme werden gezielt ausgewählt und zu besonderen Anlässen (z.B. Weihnachtskino) oder zur Informationsbeschaffung eingesetzt (z.B. Thema Feuerwehr).

## 5.2 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

### 5.2.1 Bildungsdokumentation

Wir beobachten und dokumentieren die Entwicklung der Kinder intensiv. Jedes Kind bekommt eine Mappe, die Bildungs- und Entwicklungsdokumentation, in der die gesamte Kindergartenzeit dokumentiert wird. Die Gestaltung dieser ist so individuell wie jedes Kind selbst und richtet sich nach Themen, die das Kind beschäftigen. Wir möchten die Stärken, Vorlieben, Interessen und Entwicklungsschritte sowie individuelle Lernprozesse sichtbar machen. Jedes Kind soll sich in seiner Mappe wiederfinden und eine ganzheitliche Darstellung seiner Persönlichkeit vorfinden. Die Kinder sind somit aktiv an der Gestaltung ihrer Mappe beteiligt und können sie jederzeit anschauen.

Da die wesentlichste Entwicklungsaufgabe der Kinder ist, sich aktiv mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, werden folgende Fragen intensiv im Portfolio aufgegriffen:

- „Ich“ – (Identität - Wer bin ich?)
- „Ich kann“ – (Aktivitäten, die vom Kind ausgehen – eigene Ziele und Strategien)
- „Familie und Freunde“ – (die Gruppe zu der das Kind gehört)



- „Was wir machen“ – (Aktivitäten, die vom Erwachsenen angeregt werden)
- „Ich finde“ – (Alltagsreflexionen – z.B. Gespräche während des Stuhlkreises)

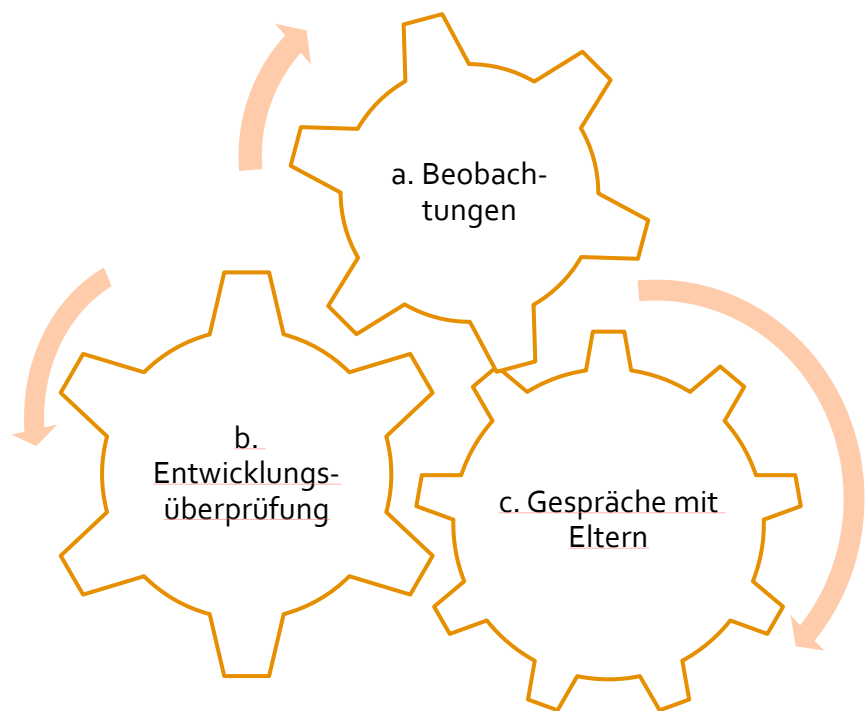
Die Bildungsdokumentation bietet für uns die Gelegenheit die Entwicklung von Kindern zu reflektieren, zu dokumentieren und stellt eine Basis für unsere pädagogische Arbeit dar. Sie dient der Zusammenarbeit und dem Austausch im Team, mit Eltern oder Therapeuten.

Eltern bekommen die Entwicklung ihrer Kinder vor Augen geführt und die pädagogische Arbeit wird transparent und für die Eltern nachvollziehbar.

### 5.2.2 Entwicklungsdokumentation

Neben der Bildungsdokumentation erstellen wir regelmäßige Entwicklungsdokumentationen. Diese gestalten sich durch Beobachtungen durch die pädagogischen Fachkräfte, Entwicklungsüberprüfungsverfahren und Gespräche mit Eltern.

Unser Ziel ist die ganzheitliche Wahrnehmung des Kindes, die durch diese Prozessfolge erreicht wird.

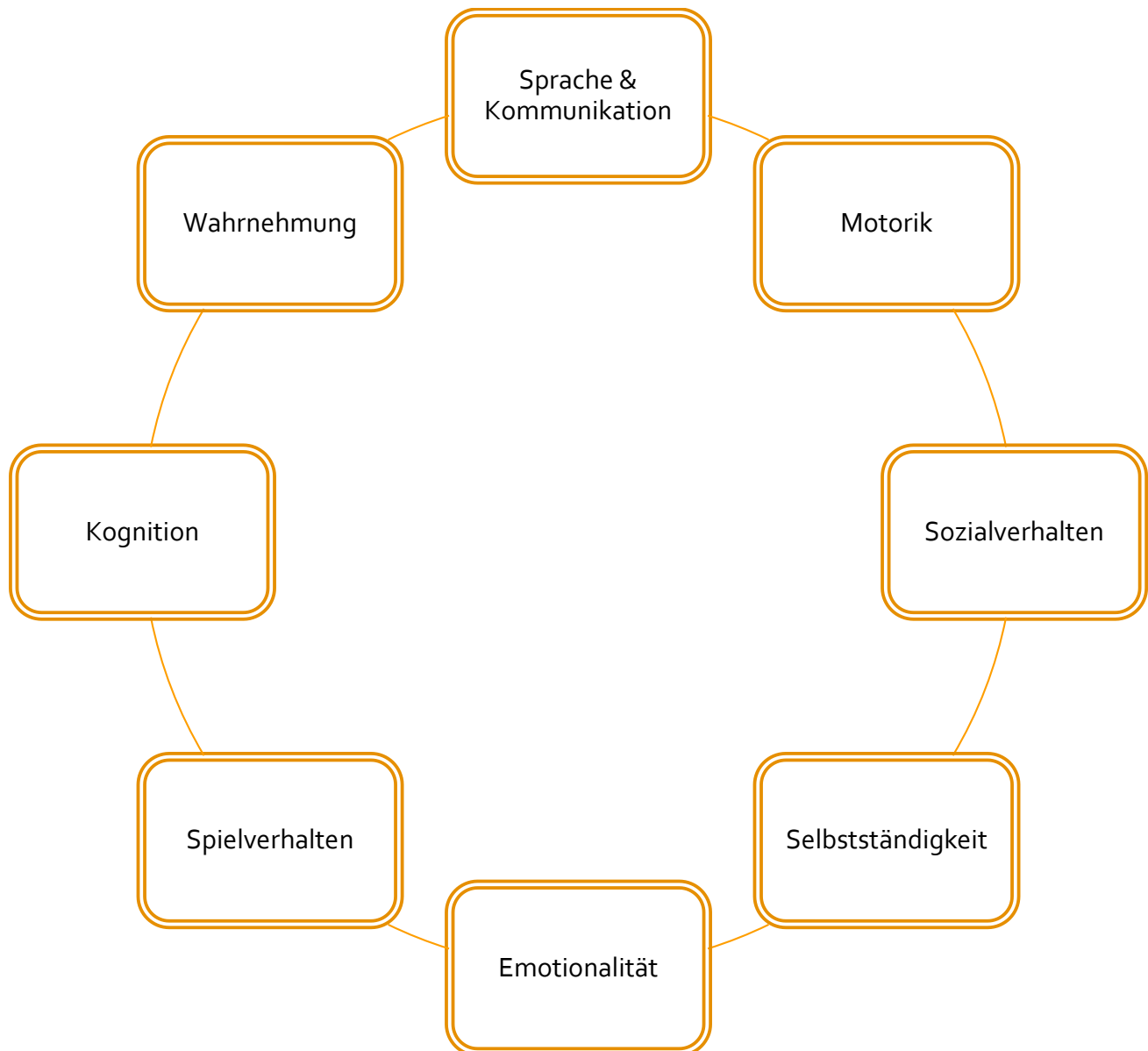


Durch die Beobachtungen, Entwicklungsüberprüfungen und Gespräche erhalten wir dieses ganzheitliche Bild des Kindes, das uns zu folgenden Erkenntnissen verhilft:

- Ressourcen
- Interessen und Bedürfnisse
- individuelle Entwicklungsverläufe
- Lernfortschritte
- Interaktions- und Kommunikationsverhalten
- individueller Förderbedarf und die daraus resultierende Planung
- Prävention
- Einblicke in die Lebenswelt eines Kindes und seiner Familie

### a) Beobachtungen

Beobachtungen sind für die professionelle Handlungskompetenz von pädagogischen Fachkräften unabdingbar und die Grundlage für die Planung und Gestaltung von individuellen Bildungs- und Erziehungsprozessen. Wir führen Beobachtungen während des gesamten Alltags der Kinder durch. Die pädagogischen Fachkräfte haben dafür eine festgelegte Wochenstundenzahl, die der Beobachtung und Dokumentation der Kinder gilt. Die getroffenen Beobachtungen werden in einem von uns entwickelten Beobachtungsbogen eingetragen, der folgende Entwicklungsbereiche aufgreift:



## **b) Entwicklungsüberprüfung**

Um eine objektive Wahrnehmung des Kindes sicherzustellen, nutzen wir für jede Altersstufe ein differenziertes Entwicklungsbeobachtungsverfahren. Diese sind:

- EBD von Petermann und Petermann
- DESK (Dortmunder Entwicklungsscreening)
- Münsteraner

Entwicklungsverläufe werden sichtbar und wir können Entwicklungsverzögerungen wahrnehmen.

Für die Vorschulkinder verwenden wir den Münsteraner Beobachtungsbogen, der spezifische und unspezifische Lernvoraussetzungen überprüft. Die Ergebnisse werden mit den Eltern in einem Gespräch ausgewertet und dienen uns als Basis für die Förderung der Vorschulkinder im letzten Kindergartenjahr.

Für die Entwicklungsüberprüfung der sprachlichen Kompetenzen verwenden wir das Beobachtungsverfahren BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) (siehe Kapitel 4.8 Alltagsintegrierte Sprachförderung).

## **c) Elterngespräche**

Abgerundet werden unsere Beobachtungen, Entwicklungsüberprüfungen erst durch Gespräche mit den Eltern. Wir führen mindestens einmal im Jahr Elterngespräche auf Basis der oben geschilderten Verfahren. Die Auswertung unserer Beobachtungen gestaltet eine Erziehungspartnerschaft aktiv und macht unsere pädagogische Arbeit transparent.

Die Elterngespräche der verschiedenen Altersgruppen finden gestaffelt zu verschiedenen Zeiten an Elternsprechtagen statt.

## 6. PERSONALENTWICKLUNG

### 6.1 Zielsetzungen

Wir setzen uns das Ziel, für eine gute und harmonische Arbeitsatmosphäre zu sorgen, die über die Zufriedenheit der Mitarbeiter und eine gute Teamentwicklung sowie die bestmöglichen Arbeitsbedingungen zu gewährleisten ist.

### 6.2 Formen

Die pädagogische Arbeit der Mitarbeiter wird im Team, in kollegialen Fallberatungen und in Supervisionen reflektiert.

Es finden mindestens einmal jährlich Mitarbeitergespräche statt, in denen Ziele, Stärken, Verbesserungspotenzial und die pädagogische Arbeit der Fachkräfte reflektiert werden. Die Mitarbeiter füllen vorher einen Mitarbeiterfragebogen aus, der gemeinsam besprochen wird. In diesen Gesprächen werden Ziele zwischen der Leitung und den Mitarbeitern formuliert und schriftlich festgehalten.

Alle Mitarbeiter haben die Möglichkeit, an mindestens einer Fortbildung im Jahr teilzunehmen. Die Themenfindung gestaltet sich nach Bedarfen im Team und persönlichen Interessen. Außerdem besuchen die pädagogischen Fachkräfte die Arbeitskreise der Region.

## 7. KOOPERATIONEN

### 7.1 Kindergärten

Wir kooperieren mit den Kindergärten der Umgebung und treffen Absprachen bezüglich Ferienregelungen, Notbetreuung und Aktionen der Gemeinde Kirchhundem.

### 7.2 Schule

Wir arbeiten eng mit der benachbarten Grundschule zusammen, um den Vorschulkindern einen möglichst schonenden Übergang vom Kindergarten in die Schule zu ermöglichen. Die Kooperation wird durch eine Kooperationsvereinbarung festgehalten und beinhaltet folgende Formen der Zusammenarbeit:

- Gespräche zwischen den Lehrern und den pädagogischen Fachkräften, Teilnahme an Konferenzen
- Gemeinsame Beratung von Eltern der Vorschulkinder
- Begleitung eines Schulfähigkeitsparcours
- Unterrichtsbesuche und Hospitationen
- Gemeinsame Elternabende
- Austausch von Materialien
- Arbeitskreis Kindergarten-Grundschule, gemeinsamer Elternabend für Eltern 4-jähriger (2 Jahre vor Einschulung)

### 7.3 Frühförderung und Therapeuten

Wir bieten die Möglichkeit Therapien und Frühförderung bei uns im Haus durchzuführen. Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit ist in unserem Sinne und wir wünschen uns regelmäßige Gespräche, um eine einheitliche Förderung durchführen zu können. Wir stellen Räumlichkeiten und gegebenenfalls Materialien zur Verfügung.

### 7.4 Katholisch öffentliche Bücherei Heinsberg

Seit 2014 besteht mit der katholisch öffentlichen Bücherei Heinsberg (köB) eine enge Zusammenarbeit und sehr gute Kooperation. Die Kooperation beinhaltet:

- Ausleihen von Büchern und Zusammenstellen von Bücherkisten passend zum aktuellen pädagogischen Thema
- Bilderbuchkinos für die Kindergartenkinder
- Die Vorschulkinder absolvieren den BiB-Fit (Bücherei-Führerschein)

## 7.5 Sportvereine

Eine Kooperation besteht seit 2015 mit dem VFL Heinsberg und dem Sportverein Sportfreunde Albaum 1947 e.V. Uns ist diese Zusammenarbeit sehr wichtig, um gemeinsam die Freude an Bewegung an Kinder zu vermitteln und den Vereinen, die das Dorfleben sehr prägen, zu unterstützen.

Die Kooperation besteht aus:

- Jährlich wechselnde Sportabzeichen wie z.B. Jolinchen, Waldjolinchen oder gemeinsamen Fortbildungen zu den Themen Bewegung und Gesundheit
- Gegenseitiger Austausch von Material und Räumlichkeiten
- Gegenseitige Unterstützung auf Festen
- Wöchentlich stattfindendes Bewegungsangebot, durchgeführt durch eine Übungsleiterin des VFL Heinsberg

Die Kooperationen sind in Kooperationsverträgen des Landessportbundes NRW schriftlich festgehalten.

# 8. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

## 8.1 Zielsetzungen

Wir möchten unsere Einrichtung in der Öffentlichkeit positiv darstellen, unsere Arbeit transparent machen und Werbung für unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag machen, um neue Kunden zu werben. Außerdem möchten wir uns am aktiven Dorfleben Heinsbergs und Albaums beteiligen, uns auf Veranstaltungen vertreten und Kooperationen mit den Vereinen eingehen.

## 8.2 Formen

Wir betreiben Öffentlichkeitsarbeit durch:

- Flyer
- Eine eigene Homepage
- Elternbriefe
- Eine Infotafel im Windfang
- Presseartikel
- Repräsentation auf Veranstaltungen der Dörfer Heinsberg und Albaum

# 9. QUALITÄTSMANAGEMENT

## 9.1 Entwicklung von Qualitätsstandards und Überprüfung

Qualität wird in unserer Einrichtung maßgebend daran gemessen, wie wir es ermöglichen, dass wir die körperliche, emotionale, soziale und intellektuelle Entwicklung der Kinder fördern und für ihr Wohlbefinden sorgen. Des Weiteren bezieht sich Qualität auf unsere Aufgabe Familien in der Betreuung und Erziehung zu unterstützen.

Qualitätsstandards werden darüber hinaus durch Rahmenbedingungen des Landes, Bundes, das örtliche Jugendamt und den Träger bestimmt.

Ein Qualitätsmanagement Handbuch wurde erstellt, in der alle Prozesse, Strukturen, Abläufe und Hierarchien für folgende Bereiche transparent gemacht werden:

- Pädagogische Arbeit
- Personalentwicklung
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Verwaltungsaufgaben

Die Prozesse werden kontinuierlich fortgeschrieben, reflektiert und ergänzt.

## 9.2 Beschwerdemanagement

Vorschläge, Wünsche, Kritik und Lob sind immer willkommen und können durch persönliche Gespräche oder die Nutzung eines anonymen Elternpostfaches (im Windfang zu finden) geäußert werden. Nur durch Rückmeldungen von allen Beteiligten können wir eine Situation verbessern und die Ursache von Beschwerden beseitigen.

Wir nehmen die Anliegen der Kinder ebenfalls ernst und kümmern uns um deren Sorgen, Wünsche und Ideen. Sie sollen bei uns erfahren, in ihrer Persönlichkeit wertgeschätzt und ernst genommen zu werden. Lösungen und Änderungsvorschläge werden von den Kindern und den pädagogischen Fachkräften gemeinsam erarbeitet und umgesetzt.



## 10. UMGANG MIT DATENSCHUTZ

Im Kindergarten werden personenbezogene Daten des Kindes und seiner Familie erhoben, verarbeitet und genutzt. Personenbezogene Daten sind z.B. Name, Geburtsdatum, Adresse usw. Diese Daten benötigen wir zur Umsetzung unseres Bildungs- und Betreuungsauftrages. Die Erziehungsberechtigten haben bei der Anmeldung Ihres Kindes die Pflicht über die Mitteilung personenbezogener Daten gemäß §12 Abs. 1 KiBiz. Als Träger sind wir unsererseits gemäß §12 Abs. 2 und § 14b Abs. 4 KiBiz zur Datenübermittlung an staatliche Stellen verpflichtet.

Für die Erstellung von Daten, die darüber hinaus erhoben werden, wie z.B. Entwicklungsdokumentation, Fotos usw., muss die schriftliche Einwilligung der Erziehungsberechtigten vorliegen. Diese kann jederzeit schriftlich widerrufen werden.

Die Daten werden in Akten oder elektronisch gespeichert. Sämtliche personenbezogenen Daten werden von uns nur zur Erfüllung des Bildungs- und Betreuungsauftrages verwendet. Dabei wird streng darauf geachtet, dass nur befugte Personen Zugang haben. Nachdem die von uns betreuten Kinder, den Kindergarten verlassen, werden die Daten wie z.B. Betreuungsverträge, mit der vom Landesjugendamt vorgesehenen Frist aufbewahrt und danach vernichtet. Das Team des Kindergartens unterliegt der Schweigepflicht und es werden keine Informationen über Ihr Kind an Dritte weitergeben.

Wir weisen darauf hin, dass wir für das Herstellen, Verändern und Verwenden von Fotos und anderen Medien durch Dritte, insbesondere bei Festen und Veranstaltungen, keine Haftung übernehmen können.

# 11. IMPRESSUM:

Kindergarten Heinsberg e.V.

Bergstraße 17

57399 Kirchhundem

Tel.: 02723/73112

E-Mail: [info@kindergarten-heinsberg.de](mailto:info@kindergarten-heinsberg.de)

Website: [www.kindergarten-heinsberg.de](http://www.kindergarten-heinsberg.de)

